

Erzgebirgischer Volksfreund.

Redigirt und verlegt von C. R. Gärtner in Schneeberg und Schwarzenberg.

Tagesgeschichte.

„Es ist ein ganz eigenthümlicher Zug des menschlichen Geschlechtes, daß der große Haufe zu allen Zeiten in Bezug auf Wunderdinge auch wohl gerade zu Ungereimtheiten ungemein leichtgläubig war und noch ist;“ — mit diesen Worten begannen wir die Einleitung zur Tagesgeschichte in Nummer 24 unseres „Erzgebirgischen Volksfreundes“. Hierauf setzten wir in ganz ruhiger Weise, auf Gründe der Wissenschaft und Vernunft gestützt, auseinander, warum der windigen Prophezeihung des Weltunterganges am 13. Juni dieses Jahres kein Glaube beizumessen sei und sagten schließlich: „Der denkende und ruhig prüfende und überlegende Leser wird sicher mit uns über den prophezeihten Weltuntergang in diesem Jahre lächeln!“

Wir glaubten auf diese Weise die Ansicht und Meinung aller unserer geehrten Leser getroffen und ausgesprochen zu haben. — Fehlgeschossen! denn unter den vielen Tausenden unserer Leser fand sich doch **Einer**, der mit unserer Ansicht und den Gründen der Wissenschaft absolut nicht zufrieden ist!!

Es ist uns nämlich ein Brief (aber leider! ein anonym) zugegangen, in welchem uns wegen unseres Unglaubens an die in Rede stehende Prophezeihung der Text ziemlich derb gelesen und uns namentlich zum bitteren Vorwurf gemacht wird, daß wir die „lecken“ Worte aussprachen, daß unsere Leser über den prophezeihten Weltuntergang ... lächeln sollen.

Wäre der Umstand, daß uns ein gerade in diesem Sinne abgefaßter Brief zugegangen ist, in vielfacher Hinsicht nicht zu merkwürdig und zu schmerzlichen Betrachtungen auffordernd, so würde uns nun nicht ein Lächeln genügen, sondern wir würden geradezu lachen, laut auf lachen. Allein die Sache hat eine zu ernste Rehrseite und bewahrheitet leider! unsern Satz: daß man in dieser Welt das „Ungereimte“ lieber glaubt, als das, was uns Wissenschaft und Vernunft sagen, vollständig. Zwar sind wir, so zu sagen, felsenfest überzeugt, daß Tausende unserer geehrten Leser, gleich uns, auf die in Rede stehende Prophezeihung vom Weltuntergang am nächsten 13. Juni, schlechterdings kein Gewicht legen, und die Prophezeihung für das nehmen, wofür sie zu nehmen ist, für die Ausgeburt eines müßigen, seichten Kopfes, der auf die Leichtgläubigkeit der Menge spekulirte und diese entweder äffen oder sie absichtlich in Angst setzen wollte: allein daß auch nur **Einer** unter Tausenden solchen abgeschmackten, thörichtigen und nichtsnutzigen Prophezeihungen mehr Glauben schenkt, als den Gründen der Wissenschaft, das schmerzt uns aufrichtig.

Der anonyme Briefschreiber macht uns hauptsächlich zum Vorwurfe, daß wir uns in unserem Aufsatze in Nr. 24 arg widersprochen hätten, dadurch, daß wir erst behaupteten: weil die Beobachtungen des großen Kometen im Jahre 1556 viel zu lückenhaft und oberflächlich waren, so könnte darauf keine sichere und fehlerlose Rechnung gegründet werden, mithin könne auch schlechterdings der Tag nicht ganz bestimmt vorausgesagt werden, wenn der große Komet erscheine, — und kurz nach dieser Behauptung hieß es doch: „Was insbesondere den Kometen von 1556 betrifft, so liegt seine

Bahn so, daß er der Erde sich höchstens auf etwa eine Million deutscher Meilen nähern kann, also noch beträchtlich neunzehnmal weiter von uns entfernt bleibt, als der Mond.“ Erst behaupteten wir also — wird uns zum Vorwurfe gemacht — die Beobachtungen von 1556 wären lückenhaft und oberflächlich gewesen, und ließen sich keine sicheren, bestimmten Rechnungen darauf gründen, und dann sagten wir doch so sicher und zuverlässig, „als wenn es mit der Elle ausgemessen wäre,“ daß der große Komet sich der Erde höchstens auf eine Million Meilen nähern könne.

Ja, mein leichtgläubiger Unbekannter, auf diesen Vorwurf des Widerspruchs, den Sie uns in Ihrem Glaubenseifer machen, muß ich Ihnen leider bemerken, daß Sie durch diesen Vorwurf recht augenfällig beweisen, daß Sie von der Mechanik des Sternenhimmels schlechterdings auch gar keinen Begriff haben. Sie eifern also aus totaler Unkenntniß mit — Unverstand. Die Wiederkunft des großen Kometen von 1556 auf den Tag berechnen, und behaupten, daß seine Bahn (wohlgemerkt: seine Bahn) so liege, daß er sich unserer Erde nur auf ungefähr eine Million Meilen nähern könne, sind zwei himmelweit verschiedene Dinge.

Ich muß also, Herr wunderlicher Unbekannter, um Ihrer geistigen Armuth willen, in einem ganz populären Gleichniß reden. — Gesezt Sie stehen mit einem Ihrer Freunde auf einem sehr großen, freien und ebenen Plage. Auf diesem Plage sind verschiedenartige gutgeebnete Sandwege, alle in der länglich-runden Form eines Eies geführt und auf jedem dieser eirunden Wege jagt in stetem Trabe ein Wagen. Sie beschauen sich nun neugierig dieses Treiben von einem gewissen Standpunkte des freien Platzes aus. Nun können Sie aber nicht ganz genau beobachten, auch fehlen Ihnen dazu die mathematischen Kenntnisse und die nöthigen Beobachtungsinstrumente, wie viel Raum irgend ein solcher Wagen in einer gegebenen Zeit, (etwa in einer Sekunde, oder in einer Minute) auf seiner Bahn zurücklegt. Sind Sie nun aber wohl im Stande, berechnen zu können, wie lange Zeit der betreffende Wagen braucht, bevor er seine eirunde Bahn ganz durchlaufen hat? Sind Sie nun wohl im Stande, auf die Sekunde genau angeben zu können, wenn der betreffende Wagen in Ihre Nähe kommen, an Ihnen vorbeiziehen wird? Nein, Sie sind nicht im Stande, das ganz genau anzugeben! Und warum sind Sie das nicht im Stande? Aus dem ganz einfachen Grunde, weil sie den Raum, d. h. die Länge der Bahn nicht genau kennen, den der Wagen durchläuft, und ferner, weil Sie die Geschwindigkeit, d. h. die Zeit, in welcher der Wagen eine gewisse Strecke der Bahn zurücklegt, aus Mangel an genauen mathematischen Kenntnissen und Instrumenten, nicht berechnen können. — Aber, frage ich weiter, sind Sie wohl im Stande, genau angeben zu können, ob Sie der Wagen über den Haufen fahren wird, wenn er in Ihre Nähe kommt, wenn Sie seine Bahn, die mit Sand geebnet ist, übersehen können, und wenn Sie wissen, diese Bahn kann und darf der Wagen nicht verlassen? „Es freilich“ sprechen Sie, „das kann ich angeben, bestimmt angeben, denn ich sehe doch, wie viele Schritte

oder Allen ich ungefähr von der Bahn des Wagens entfernt bin.“

Gut; ich bin mit Ihrer Antwort zufrieden. Aber ganz und gar dieselbe Bewandniß hat es mit dem großen Kometen von 1556. Die Lage seiner Bahn im unendlichen Himmelsraume kennen die Männer der Wissenschaft, folglich können diese Männer mit ihren tiefen mathematischen Kenntnissen auch berechnen, wie viele Millionen Meilen der große Komet von unserer Erde entfernt bleibt, ja entfernt bleiben muß, denn seine ihm vom allmächtigen Schöpfer angewiesene Bahn kann er absolut nicht verlassen; aber die Länge, Weite der Bahn, und den Raum, den der große Komet in einer gewissen Zeit im ungeheuern Weltall durchfliegt, hat man im Jahre 1556 nicht sorgfältig und genau genug beobachtet und beobachtet können, weil damals noch bessere Instrumente u. s. w. fehlten, und weil dieses genaue, haarscharfe Beobachten vor 300 Jahren nicht der Fall war, aus diesem ganz einfachen Grunde ist es auch jetzt nicht möglich, den Tag ja selbst den Monat oder selbst das Jahr bestimmen zu können, wenn der große Komet wieder erscheint. — Sie müssen also, ungläubiger Unbekannter, nunmehr doch, — wenn Sie nämlich so freundlich sein und . . . denken wollen, was freilich leider! nicht Jedermanns Sache ist — zugeben, daß wir uns in Nr. 24 nicht widersprochen haben, und daß die Astronomen recht wohl bestimmen können, auf wie viele Millionen Meilen sich der große Komet der Erde nähern, ohne daß sie vor der Hand im Stande sind, anzugeben, wann? er erscheinen werde.

Kurz: Wissenschaft und Vernunft predigen laut: Das bestimmte Vorhersagen des Weltuntergangs auf einen gewissen Tag ist und bleibt Unsinn, ja Frevel und sündhaftes Beginnen. Dazu kommt noch: Der neumodische Prophet, der so genau wissen will, daß am 13. Juni die Welt untergeht, hat der Welt nicht einmal seinen werthen Namen genannt. Dieser einzige Umstand beweist sonnenklar, daß der Prophet selbst entweder sich seiner Prophezeiung schämt, oder im Stillen fürchtet, die Sache trifft nicht ein, und dann wird er zum bittersten Gespött der ganzen Welt. War der aberwichtige Prophet seiner Sache so sicher und gewiß, weshalb hat er seinen Namen nicht öffentlich genannt? — Alles, was aus so trüben, ganz unbekanntem Quellen kommt, wie diese frevelhafte Prophezeiung, wird der denkende, helle, aufgeklärte Kopf schon um der trüben Quelle willen belächeln und verachten. Läge dieser Prophezeiung nur eine Haar breit Wahrheit zu Grunde, ganz sicher und gewiß, die vielen ausgezeichnet gelehrten Astronomen, die Deutschland und Europa zählt, würden es vor der Welt nicht verborgen halten. Aber was sagen alle unsere tiefgelehrten Astronomen dazu? Sie belächeln den Unsinn und bedauern aufrichtig, daß ein verschrobener Kopf dergleichen frevelhaften Aberwitz in die Welt hinein posaunt hat.

Ihnen aber, mir ganz unbekannter Brieffschreiber, der Sie so fest zu glauben scheinen, rufe ich noch zu, was Jesus unser Heiland wörtlich über den Untergang der Welt sagt in Evang. Matth. Kap. 24, 35. und 36. Vers: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Von dem Tage aber und von der Stunde, weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel; sondern allein mein Vater!“

Nun fragen wir ganz ruhig und getrost: Wem wollen Sie mehr Glauben zollen, dem heiligen göttlichen Worte, oder den Faselien eines müßigen Kopfes, der nicht einmal der Welt seinen Namen genannt hat??

Deutschland. Oesterreich. Wien. Auf telegraphischem Wege wird aus Paris das als verbürgt betrach-

tete Gerücht gebracht, daß durch Vermittelung Frankreichs und Englands eine Ausöhnung zwischen Wien und Turin als nahe bevorstehend zu betrachten sei. — Preußen. Berlin, 3. April. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses überreichten die H. H. Stahl und v. Below folgenden Antrag: Das Herrenhaus wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, daß sie in Gemeinschaft mit den deutschen Verbündeten die Bemühungen kräftigst fortsetzen möge, um die im deutschen Bundesrecht begründeten Garantien für die Gerechtfame des Landes und der Untertanen in jedem Bundesstaat zu Gunsten der unter der Krone Dänemarks stehenden zum deutschen Bunde gehörigen Lande — Holstein und Lauenburg — zur Wirksamkeit zu bringen. Der Antrag wird der Verfassungskommission überwiesen. — Einer aus Bremen in Berlin eingegangenen Nachricht zufolge ist der Andrang von Auswanderern, die sich zu der am 1. April stattfindenden Einschiffung nach Amerika gemeldet haben, ein ganz unerwartet großer. Fast täglich treffen dort ganze Extrazüge mit Auswanderern von Wunsdorf ein. Auf dieser Station sammeln sich sowohl die aus Preußen, als aus Böhmen, Sachsen, Bayern und Hessen kommenden Auswanderer. Vorgestern und gestern passirten durch Berlin gegen 1000 Landleute aus Posen, Westpreußen und der Neumark, von denen 700 nach Hamburg und 300 nach Bremen ihre Reise fortsetzten, um sich theils nach den Vereinigten Staaten, theils nach Texas einzuschiffen. — Hannover, 30. März. Heute sind beide Kammern vertagt. Ueber ihren Wiederausammentritt verlautet nur so viel, daß das Ministerium den Wunsch hat, denselben bis zum kommenden Januar zu verzögern. — Stuttgart, 1. April. Nachmittags. Ihre Durchl. die Frau Gräfin Theodolinde von Württemberg, geborne Prinzessin von Leuchtenberg, ist diesen Mittag kurz vor 12 Uhr in den Armen ihres trostlosen Gemahls sanft entschlafen. Dieselbe war am 13. April 1814 geboren, erreichte also ein Alter von 43 Jahren weniger 12 Tage; sie vermählte sich am 8. Februar 1841 mit dem Grafen Wilhelm v. Württemberg, welcher Ehe vier Prinzessinnen-Kinder entsprossen sind. Der hohe Oheim der erlauchten Verbliebenen, Prinz Karl von Bayern, königl. Hoh., blieb bis zum letzten Hauche am Sterbebette der geliebten Nichte, und trat diesen Mittag um 1 Uhr mittelst Extrazugs seine Rückreise nach München an.

Frankreich. Paris. Nach der Indépendance Belge ist die Ursache der vor ein paar Tagen vorgenommenen zahlreichen Verhaftungen der Mitglieder einer „die Behrrichter“ genannten geheimen Gesellschaft ernsthafterer Natur als sonst in analogen Fällen. Es handelt sich um ein Complot. Anfangs sind nur 40 Verhaftungen vorgenommen worden, am Ende der Woche die doppelte Anzahl. Bei einem der Verhafteten sollen sich Instructionen einer sehr berühmten Person gefunden haben, deren Name in eine der revolutionärsten Phasen unserer Zeit verflochten ist. Dieses Document soll von so ernsthafter Natur sein, um von der britischen Regierung die Ausweisung des compromittirten revolutionären Chefs zu fordern, weil das Verbrechen, dessen Mittheilnahme er angeschuldigt, in den Kreis der Nachtbefugnisse der gewöhnlichen Gerichte fällt. Es soll diese Angelegenheit mit der Verschwörung „der komischen Oper“ zusammenhängen. Unter den Verhafteten nennt man einen der Mitarbeiter an einer der politischen und literarischen Pariser Revüen und einen andern der bei den Tumulten in den Risard'schen Vorlesungen besonders theilhaftig war.

Großbritannien. London. Als Beweis für die Lebhaftigkeit der Wahlbewegung mag der Umstand dienen, daß die Electric-Telegraph-Company (deren Bereich als der ausgedehnteste in England angegeben wird) am Sonnabend über 8000 Depeschen in London vom Lande her erhielt. —

Wie wir eben erfahren, haben die Juden in der City durch eine geschickte Taktik zu dem Stog Lord J. Russells nicht wenig beigetragen. In der Ueberzeugung, daß nicht sowohl Rothschild als Russell ihr Mann ist, daß die Christen übrigens schon für den Juden stimmen würden, während der Christ Russell wohl am meisten des Schutzes der Juden bedürfte, haben sie für diesen geplumpst, d. h. für ihn allein auf dem Poll gestimmt, was ihm nicht bloß etwa 2000 Stimmen sicherte, sondern den andern ebenso viel entzog. Das Resultat war wie gehofft. Russell und Rothschild stehen an der Spitze des Poll, beide mit mehr als 7000 Stimmen.

Belgien. Brüssel, 31. März. Die Ideen des Freihandels haben am Samstag in Tournai zu argen Unordnungen Veranlassung gegeben. Tournai mit ungefähr 32,000 Einwohnern ist eine der bedeutendsten und gewerbfleißigsten Städte des Hennegau's, die besonders in ihren Strumpfwaren- und Leinwandfabriken eine Menge von Arbeitern beschäftigt. Schon am Sonntag der Mirafanten war dort eine anständige Maskerade vorgekommen, die offenbar von den Protectionisten ausging, um die Bevölkerung gegen die Anhänger der Zollreform oder des Freihandels aufzubringen, welche die Absicht hatten, in Tournai ein Meeting zu halten. Am Donnerstag hieß es, daß die Apostel des Freihandels angekommen seien, und am Abend jenes Tages sowohl wie des Freitags durchzogen Haufen von schnapssaufgeregten und halb-betrunkenen Arbeitern mit Schnarren, Klappern und allerlei Lärminstrumenten versehen, schreiend und brüllend die Straßen u. s. w. In Gegenwart dieser Ausschweifungen ließ der Bürgermeister eine Bekanntmachung veröffentlichen, wodurch Ansammlungen von mehr als fünf Menschen auf der Straße verboten wurden. Und wirklich zogen Samstag Abends ungefähr 4000 Individuen, Männer, Weiber und Kinder, wieder mit Lärminstrumenten in Gruppen von fünf Personen durch die Hauptstraßen nach dem Marktplatz. Die von der Stadtbehörde requirirte Gensdarmarie hatte Befehl erhalten, die Ansammlungen zu zerstreuen, und auf die beharrliche Weigerung der Mehrzahl der Gruppen machte sie eine Charge mit dem flachen Säbel, wobei eine große Anzahl von Personen verletzt wurde und ein fürchterlicher Tumult entstand. Die Behörde hat jedoch die Oberhand behalten, und zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Washington, 10. März. Sie werden die Inaugurationsrede des neuen Präsidenten gelesen, und selbst daraus ersehen haben, daß Hr. James Buchanan ganz der Mann ist, wie ihn die Vereinigten Staaten nöthig haben. Wir hätten uns denselben nicht besser bestellen können. In Staatsgeschäften erfahren, klug und vorsichtig, weit über die Leidenschaften des Tages erhaben, ist er für die jetzige Lage des Landes und den Stand der Parteien der wahrhaftige Mann der Vorsehung. Hr. Buchanan ist durch und durch conservativ, ein Mann des juste milieu, wie er uns noth thut. Er wird, wie ich nicht im geringsten bezweifle, zwischen Süden und Norden die Wage halten, die Gemüther im Norden wie im Süden beruhigen und seine hauptsächlichste Thätigkeit den Fremdenangelegenheiten zuwenden; aber nicht im Geiste seines Vorgängers, sondern als vorurtheilsfreier, keine Wiedererwählung suchender Staatsmann. So viel verspricht er wenigstens in seiner Antrittsrede, und was Buchanan verspricht, das hält er auch. Hätte Pierce nicht gesucht, wiedergewählt zu werden, so hätte er nicht die Hälfte der Thorheiten begangen, welche jetzt centnerschwer auf dem Lande lasten, und es nahezu an den Rand des Verderbens gebracht haben. Unter Buchanan werden diese Dinge eine andere Gestalt bekommen. Daß Hr. Buchanan, wie alle seine Vorgänger nach dem Muster der deutschen Kaiser, „zu allen Zeiten Mehrer des Reichs“ zu

sein wünscht, läßt sich nicht in Worte fassen. Es wäre im Interesse der ganzen civilisirten Welt (die dadurch nur gewinnen würde) zu wünschen, daß wir uns nach Süden zu einrichten mehr abrundeten; aber Buchanan ist nicht der Mann, dies auf anderen als diplomatischen Wegen zu erreichen, und er wird zu diesem Behufe ganz andere Leute nach Europa senden, als Hr. Franklin Pierce. Unsere Staatskasse ist voll; einige europäische Kassen sind so leer, wie die mexicanischen, und die Zeit, in welcher entfernte Colonien den Europäern von Nutzen gewesen, ist längst vorüber.

Inland.

Dresden, 2. April. Die heutige Leipziger Zeitung bringt die erfreuliche Kunde, daß auch in diesem Jahre die Hälfte der außerordentlichen Grund- und Gewerbesteuer erlassen oder vielmehr nicht erhoben werden wird. Es fällt hiernach der Zuschlag zur Grundsteuer auf den 4. Termin (1. Novbr.) und der Zuschlag zu der Gewerbesteuer auf den 2. Termin (15. Octbr.) auch dieses Jahr hinweg, so daß in den ebenbezeichneten Terminen nur der gewöhnliche Steuerbetrag zu entrichten ist. — Die Einnahme der Leipzig-Dresdener Eisenbahn hat in den Monaten Januar und Februar dieses Jahres gegen die entsprechende Zeit des vorigen Jahres eine Mehreinnahme von 32,114 Thlrn. erzielt. — Die Albertsbahn erzielte in den ersten drei Monaten d. J. gegen gleiche Zeit vorigen Jahres eine Mehreinnahme von 10,800 Thlrn. — Leipzig. Leipzig geht einer neuen gewaltigen Umwandlung entgegen. Die Art der modernen Aesthetik und Architektur hat den südlichen Haupttheil unserer Promenade vom Leben zum Tode gebracht; die Stadt gewinnt ein volles Dritteltheil ihres seitherigen Umfangs, theils durch Ausfüllung, theils durch Abflachung der Südfelke; neue Verkehrswege, neue mit Häusern und Palästen ausgestattete Straßen treten an die Stelle der ehemaligen unwirthlichen Festungsbauten. Dabei ist nur zu wünschen, daß der jetzige Plan nicht überschritten, und nicht alles Grüne um die innere Stadt für immer ausgerottet werde! Sorgt man für die Herstellung eines neuen Promenadenkranzes, so hat man den Verlust der seitherigen Baumgränze umsoweniger zu bedauern, als dieselben ohne eine Anzahl von Springbrunnen zur Löschung der unermesslichen Staubwolken, die der steigende Verkehr erzeugte, für den Spaziergänger fast immer unbrauchbar geworden waren. Doch fürchtet man allgemein, der nur nach Geld haschende jetzige Zeitgeist werde über die Natur den Sieg davon tragen. — Löbau, 2. April. Gestern Nachmittag gegen 12 Uhr, als der Löbau-Zittauer Eisenbahnzug, von Zittau kommend, die hiesorts vor dem Budissiner Thore befindliche Bahnüberbrückung durchpassirt war, erhielt der Maschinenbeizer Müller durch einen von ruchloser Hand von der Brücke herabgeworfenen Stein eine nicht unbedeutende Verletzung am Kopfe und durch einen zweiten Steinwurf wurde der Hilfskaffner Linke auf den Rücken getroffen. Etwas Bestimmtes über die Thäterschaft ist zur Zeit noch nicht ermittelt. — Seitdem die Liebe zum Geld die herrschende geworden, hört die Menschensliebe nach und nach auf. — Frankenberg, 2. April. Vor einigen Wochen, als die dünne Eisddecke unserer Schönbachschollenweise dahinsagelte, war der 10jährige Knabe Brunert von einer Scholle in den Strom gefallen. Mehrere am Ufer befindliche Personen waren zwar sofort auf sein Geschrei herbeigeeilt und bemüht, einen Kahn zu seiner Rettung in seine Nähe zu bringen, konnten jedoch nur mühsam sich durch die Eisschollen vorarbeiten, und trotz ihrer Bemühung hätte der arme Knabe, der sich verzweifelt nur mit einer Hand an einer Scholle mitten im Strome anklammerte, ertrinken müssen wäre nicht vom andern Ufer her unverhoffte Hilfe gekommen

Von dort aus sah der 12jährige Schulknabe Walther von hier die Noth seines Mitschülers, sprang von Scholle zu Scholle und als diese immer kleiner wurden, legte er sich auf die letzte und kleinste der ihm noch zu Gebote stehenden auf den Leib und rettete so mit wunderbarer Kühnheit und Entschlossenheit einzig und allein den Verunglückten. Heute nun wurde im öffentlichen Schulexamen dem kleinen Lebensretter, der ein ganz armer Knabe ist, zu seiner größten Ueberraschung, ein von der hohen Kreisdirection zu Zwickau zuerkanntes Geschenk von 10 Thaler mit belobigenden Ansprache überreicht und selbige 10 Thaler in hiesiger Sparkasse angelegt. — Aus den beigegebenen zahlreichen und erschöpfenden statistischen Notizen des Nachweisungsbureaus der Auswandererbehörde zu Hamburg entnehmen wir, daß im Jahre 1856 über Hamburg nach überseeischen Plätzen im Ganzen 25,739 Auswanderer befördert wurden, zu denen 119 Schiffe (97 deutsche und 22 fremde, darunter 7 Hamburger Dampfschiffe) zur Verwendung kamen, während im J. 1846 auf 41 Schiffen nur 4857 Passagiere transportirt worden sind. Die stärkste Auswanderung — 32,310 — fand im J. 1854 statt. Das Königreich Sachsen hat zu den 25,739 Auswanderern ein Contingent von 615 Köpfen gestellt. Verhältnismäßig am stärksten sind hier Mecklenburg (6353) vertreten, während unter Andern Dänemark und die Herzogthümer 1667 und Preußen 11,905 Auswanderer lieferten. Soweit über die von andern Auswanderungsplätzen expedirten Passagiere zuverlässige Nachrichten vorliegen, erfahren wir außerdem, daß im Jahre 1856 von Bremen aus 36,511, von Antwerpen 10,010 und aus Großbritannien circa 136,000 Auswanderer befördert worden sind.

Vermischtes.

In Hamburg wurden, wie der „Corresp.“ schreibt, am 31. März Morgens die Bewohner der Grindelallee und der Umgegend durch die große Wulldogge eines vor dem Damnthor wohnhaften Schlächters in furchtbaren Schrecken versetzt. Das Thier, plötzlich von einer Tollwuth befallen, entließ seinem Herrn, ehe dieser es verhindern konnte, und biß mehrere Hunde und Personen. Als besondere Opfer aber schien es sich zwei Knaben, die im Begriffe standen, die Schule zu besuchen, und die Grindelallee passirten, erfordern zu haben, denn mit feltener Wuth fiel es über dieselben her, und während der ältere 12jährige, nach erhaltener Wundwunde am Arm, weinend davon geeilt war, wurde sein jüngerer 9jähriger Gefährte, der Sohn des Maurermeisters Sch., von dem wüthenden Thiere gepackt und furchtbar zugerichtet. Das unglückliche Kind fiel bei dem Kampfe zu Boden und dauerte es ziemlich lange, bis Vorübergehende sich entschließen konnten, ihm zu Hülfe zu eilen und der Wuth der Bestie sich preis zu geben. Das Kind trug leider Wundwunden am ganzen Körper, aus denen das Blut hervorquoll, davon und wurde es in diesem trostlosen Zustande seinen auf dem Grindel wohnhaften Aeltern zugeführt. Der zu Rath gezogene Arzt fand die Verwundung höchst bedenklich. Das Thier soll unschädlich gemacht worden sein.

Wilsdruff, 2. April. Am 31. März fanden die beiden Kinder des Wirthschaftsbesizers Philipp in Blankenstein, ein Mädchen von 4½ und ein Knabe von 3½ Jahren, mit zwei Kindern des Tagesarbeiters Michael, auf der sogenannten Hühnerburg eine thönerne Büchse und genossen von dem Inhalt derselben. Nach Verlauf von 1½ Stunde starb der Knabe und Nachts halb 2 Uhr das Mädchen unter furchtbaren Schmerzen, während ein Knabe Michael's, der jedoch nur wenig davon genossen hatte, noch krank darnieder liegt. Sie hatten Rattenpulver gegessen! Von wem und wie die Büchse mit diesem Rattenpulver dorthin gebracht worden ist, hat bis jetzt noch nicht ermittelt werden können.

Oertliches.

Eibenstock, den 4. April 1857. Gestern gegen Abend in der 7. Stunde wurden wir von einem starken, für unsere Gegend in der jetzigen Jahreszeit seltenen Gewitter heimgesucht und haben wir zu beklagen, daß dasselbe ein Menschenleben kostete, indem durch Einschlagen des Blitzes ganz in der Nähe der Stadt der auf dem Hausweg sich befindende hiesige Einwohner Emil Graubner, Sohn des Gutbesizers Graubner hier, getödtet wurde. Derselbe Mann hatte

voriges Jahr das Unglück, in der Sandgrube durch einen Einsturz ein Kind zu verlieren und ist dessen eigener Tod um so mehr zu beklagen, als er eine Frau mit mehreren Kindern, darunter eines, welches erst 11 Tage alt ist, hinterläßt und er selbst ein tüchtiger Arbeiter gewesen sein soll.

Kirchennachrichten.

Pösnitz vom 16. bis 31. März. Geborene: 1) Fr. Wilh. Keller, anf. B. u. Maurer h., e. S.; — 2) Chr. Fr. Lauscher, Mühlenbes. in N. u. Affalter, e. S.; — 3) Mstr. Chr. Gust. Poppe, B. u. Sattler h., e. S.; — 4) Mstr. Fr. Lenk, B. u. Strypsw. h., e. S.; — 5) Mstr. G. Fr. Betschneider, B. u. Weber h., e. S. — Außerdem 2 unehel. Kinder. — Gestorbene: 1) Chr. Sophie, J. Gottl. Kämpfe's, B. u. Färbers h., Ehefrau, 66 J.; — 2) Chr. Fr. Endler, anf. gew. B. u. Handarb. h., 70½ J.; — 3) Gust. Herrm. Wiegleb's Idel, 8 W.; — 4) Aug. Marie, Fr. Aug. Göbel's, Schuhm. h. j. S., 10 J.; — 5) Herrm. Heinrich Lange-Stölzel, 22 W.; — 6) Mstr. Chr. Gottlob Fleischer, anf. B. u. Tuchm. h., 62 J.; — 7) Aug. Gd., J. Chr. Arnolds, Stelgers h. S., 26 W.; — 8) Joh. Chr., Joh. Gottl. Scherf's, beg. B. h. S., 13 W.; — 9) Mstr. Chr. Aug. Ackermanns, B. und Webers hier todtgeb. S.; — 10) Chr. Fr. Pepsold, Auszügler und Maurer in D. u. Affalter, 73 J.; — 11) Th. Gustav, Mstr. Gustav Herrm. Päßlers, anf. B., Huf- u. Waffenschmidts h. S., 13 W. — Am Grün-Donnerstage prediget Hr. Sup. Dr. Würdig. Die Veichtrede hält Hr. Sup. Dr. Würdig. — Am Charfreitage werden predigen: Vormittags Hr. Diac. Förster, Nachmittags 3 Uhr (Stiftungspredigt) Hr. Sup. Dr. Würdig. Die Veichtrede hält Hr. Diac. Förster. — Am 1. Osterfeiertage werden predigen: Vorm. (früh 8 Uhr) Hr. Sup. Dr. Würdig, Nachm. Hr. Diac. Förster, früh 6 Uhr Hr. Rector u. C. m. Adel. Die Veichtrede hält Hr. Sup. Dr. Würdig. — Am 2. Feiertage werden predigen: Vorm. Hr. Sup. Dr. Würdig, Nachm. Hr. Diac. Förster.

Diebstahls - Anzeige.

Erstatteter Anzeige zu Folge sind dem Herrn Kaufmann Christian Ernst Lenk in Bernsbach am 2. März dieses Jahres aus seiner Wohnung und zwar nach dem eine Treppe hoch befindlichen Vorsaale folgende Effecten,

als: ein Schlafrock von wollenen, schwarz, und rothgestreiften Zeug, mit schwarzem Futter und grünseidener Schnure, ein weiß, und gelbgestreifter wollener Frauenunterrock, sogenannter Boirock, ein weißer, mit einigen, jedenfalls Rosflecken versehener cattuner Frauenunterrock, eine schwarze, für einen Schulknaben passende Sammetkutte mit braunem Futter, eine graubodige, schwarzgeblumte Rattenschürze, ein schwarzseidenes, noch fast ganz neues Cravattentuch, zwei Haarschleifen von schwarzem Flohrband und zwei schwarze Unterärmel von Fillet-Stickeri

muthmaaflich mittelst Einschleichens spurlos entwendet worden, was zur Wiedererlangung des Gestohlenen und zur Ermittlung des Thäters hierdurch veröffentlicht wird.

Grünhain, den 4. April 1857.

Königliches Gerichtsammt allda.

Hungar.

(760—61) Bekanntmachung.

Das, der Stadtgemeinde zustehende Braubierloos Nr. 41. soll

am 14. April 1857,

Vormittags 11 Uhr, von uns an den Meistbietenden überlassen werden.

Darauf Reflectirende werden eingeladen, zu gedachter Zeit an Rathsstelle sich einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.

Schneeberg, am 7. April 1857.

Der Rath. Wimmer.

(739) **Bekanntmachung.**

Künftigen Donnerstag, als
den 16. April d. J.,
sollen im hiesigen Communwald von früh 9 Uhr an
180 Schock Reisholz,
6 Klaster Scheite,
mehrere Klaster Stöcke und
circa 30 Hausen Stangen,
meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung versteigert
werden.

Kaufstüchtige werden daher hierdurch eingeladen, dieser
Versteigerung beizuwohnen.

Die Zusammenkunft erfolgt früh halb 9 Uhr im hie-
sigen Schießhause.

Lößnitz, am 6. April 1857.

Der Rath der Stadt.
Krause.

(740) **Bekanntmachung.**

Nachdem heute das Gewerbe- und Personalsteuer-
Cataster auf das Jahr 1857 approbirt hier eingegangen
und bei dem in Pflicht stehenden Einnehmer Hrn. Carl
Christian Gehler hier selbst zur Einsichtnahme für die
Steuerpflichtigen ausgelegt worden ist, so werden Rathsw-
wegen dieselben veranlaßt, etwaige Reclamationen bei
Verlust derselben binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser
Bekanntmachung an gerechnet, und spätestens bis
zum 25. April 1857,

bei der königlichen Bezirkssteuer-Einnahme zu Zwickau
einzureichen.

Lößnitz, den 4. April 1857.

Der Rath der Stadt.
Krause.

(741) **Bekanntmachung.**

Die, der Commun Kirchberg zustehende
Fischerei

in dem Rödelbache soll auf das Jahr 1857 in zeither ge-
wöhnlichen Abtheilungen, an Meistbietende verpachtet wer-
den und haben sich hierzu Pachtliebhaber

Mittwochs, am 15. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr, an Rathsstelle einzufinden.

Kirchberg, den 6. April 1857.

Der Stadtrath.
Bammler.

(2532—34) **Edictalladung.**

Nachdem in Folge eingegangener Insolvenzanzeige zu
dem Vermögen des Tuchhändlers Johann David Gün-
ther in Kirchberg der Gantprocess zu eröffnen gewesen,
so werden alle bekannten und unbekanntten Gläubiger des-
selben, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem an-
dern Grunde Anspruch an dessen Vermögen zu haben ver-
meinen, Gerichtsamtswegen hierdurch geladen, in dem auf
den 15. April 1857

anberaumten Liquidationstermine persönlich oder durch hin-
länglich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre For-
derungen anzumelden und zu bescheinigen, binnen 6 Wo-
chen mit dem Rechtsvertreter, sowie nach Befinden der
Priorität halber unter sich, in abgewechselten Säßen zu
verhandeln, zu beschließen und

den 27. Mai 1857

der Bekanntmachung eines Ausschließungsbescheides sich
zu versehen, hiernächst in dem auf

den 10. Juni 1857

anberaumten Termine fernerweit persönlich oder sonst legal
zu erscheinen, mit einander die Güte zu pflegen und wo
möglich sich zu vergleichen, wobei diejenigen, welche nicht
erscheinen oder sich über Annahme des Vergleichs nicht
bestimmt erklären, als in den Beschluß der Mehrzahl ein-
willigend werden erachtet werden; dasern aber ein Ver-
gleich nicht zu Stande kommt,

den 1. Juli 1857

der Inrotulation der Acten und

den 31. Juli 1857

der Bekanntmachung eines Ordnungsbescheides, welcher,
sowie der Ausschließungsbescheid im Betreff der Außenblei-
benden des Mittags nach 12 Uhr für publicirt wird er-
achtet werden, sich zu versehen.

Auswärtige Gläubiger haben zur Empfangnahme der
Zahlungen am hiesigen Orte wohnende Bevollmächtigte zu
bestellen.

Kirchberg, am 1. November 1856.

Das königliche Gerichtsamt.
Redelob.

(632—34) **Bekanntmachung.**

Von unterzeichnetem königl. Gerichts-Amt soll auf
Antrag der Erben das zu dem Nachlasse des Begüterten
und Müllers, Johann Christlieb Müller in Erzbach gehö-
rige, unter Nr. 18 des Brandcatasters und auf dem Fol.
27 des Grund- und Hypothekensuchs für diesen Ort ein-
getragene Mühlengut, welches mit 408, 66. Steuereinhei-
ten belegt und mit Berücksichtigung der Oblasten landge-
richtlich auf

5,540 Thlr. 10 Ngr. — Pf.

abgeschätzt worden ist, unter den im Termine bekannt zu
machenden Bedingungen

den 28. April 1857,

freiwillig an Ort und Stelle, sowie

den 29. April 1857,

und nach Befinden an dem darauf folgenden Tage das
zum Nachlassgrundstücke, gehörige todte und lebende Inven-
tar und sonstige Nachlassgegenstände gegen sofortige Baar-
zahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher eingeladen, gedachten
Tages im erwähnten Mühlengute sich einzufinden, ihre
Gebote zu eröffnen und gewärtig zu sein, daß Demjenigen,
welcher bei der Mittags 12 Uhr beginnenden Licitation das
höchste Gebot gethan haben wird, das Müllersche Mühl-
engut zugeschlagen werden wird.

Eine Beschreibung des Guts und ein Verzeichniß der
darauf haftenden Oblasten sowie ein Verzeichniß der zur
Versteigerung gelangenden Gegenstände, hängt im hiesigen
Amthause und im Erbgerichte zu Erzbach öffentlich aus.

Stollberg, den 16. März 1857.

königl. Gerichts-Amt.

Hedenus.

Hartmann.

(742) **Bekanntmachung.**

Eine Parcellen Commun-Grund und Boden am Rö-
delbache, bei der Walkmühlenbrücke, soll an Ort und
Stelle

am 15. April d. J.,

Nachmittag 3 Uhr, an den Meistbietenden veräußert werden.

Kirchberg, den 6. April 1857.

Der Stadtrath.
Bammler.

(757) **Bekanntmachung.**

Nachdem das, von dem Königl. Finanz-Ministerium approbirte diesjährige Gewerbe- und Personalsteuer-Cataster, nebst Fabrik-Nachtrags-Cataster über Kirchberg, hier eingegangen ist und zur Einsicht der Steuerpflichtigen in hiesiger Rathsexpedition ausliegt; so wird zugleich bemerkt gemacht, daß nach §. 2. der Verordnung vom 16. August 1855

ein voller Jahresbetrag, einschließlich eines halben Jahresbetrags als Zuschlag,

den 15. April, und

ein halber Jahresbetrag

den 15. October d. J.

fällig sind.

Kirchberg, am 6. April 1857.

Der Stadtrath.
Bammler.

(758) **Bekanntmachung.**

Das diesjährige Gewerbe- und Personalsteuercataster nebst Fabrik-Nachtragscataster ist approbirt bei uns eingegangen und liegt beim Herrn Localsteuer-Einnehmer Horbach hier zu Jedermanns Einsicht bereit.

Hierbei wird bemerkt, daß für heutiges Jahr eine Abschätzung der Fabrikgeschäfte nicht Statt findet, weshalb die für dieselben im vorigen Jahre festgestellten Steuerbeträge in gleicher Maße für das laufende Jahr erhoben werden.

Reclamationen gegen die Ansätze sind binnen 3 Wochen, vom 11. April 1857 an gerechnet, einzureichen.

Zugleich werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, die festgesetzten Beiträge nach Maßgabe der Hohen Verordnungen vom 16. August 1855 und 26. März 1857 und zwar:

einen vollen Jahresbetrag, einschließlich eines halben Jahresbetrags als Zuschlag

am 15. April 1857

und einen halben Jahresbetrag ordentliche Steuer

am 15. October 1857

an die hiesige Localsteuer-Einnahme, bei Vermeidung der Execution, zu bezahlen.

Dabei wird noch bemerkt, daß es nachgelassen bleibt, den am 15. April 1857 fällig werdenden Zuschlag vier Wochen später und längstens

den 15. Mai 1857

abzuführen.

Eibenstock, am 6. April 1857.

Der Stadtrath daselbst.

Fund.

Bauer.

(723) **Bekanntmachung.**

Durch den Herrn Amtsrichter Große in Zwönitz sollen

künftigen 16. April 1857,

Vormittags 10 Uhr, im Rathhause zu Zwönitz mehrere Kleidungsstücke, worunter ein Paar schwarze Tuchhosen, ein grüner und ein schwarzer Tuchrock, sowie einige We-

sten, gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Grünhain, den 19. März 1857.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
Hungr.

(756) **Holzauktion.**

Auf Aueröberger Forstrevier der Eibenstocker Amtswaldung sollen

Donnerstag, den 16. April d. J.,

vom Vormittags 9 Uhr an,

auf dem Holzschlage am Buckerberge in Abtheilung 51. 860 Stück hell. fichtene Klöße, 11 bis 26 Zoll stark,

meist stärkere Hölzer,

um das Meistgebot unter den, im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Die Zusammenkunft erfolgt früh 9 Uhr an der Rektors-Brücke im großen Bockauthale.

Königl. Forstverwaltungsamt Eibenstock, den 2. April 1857.

Heincke. Frauenstein.

(726—27) **Holz-Auction.**

Im Poppenwald bei Wildbach sollen

Freitags, den 17. April 1857,

eine beträchtliche Quantität harte und weiche Stammhölzer, Klöße, Stangen, Reifig, Scheit- und Klöppelklässern unter den, im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auctionsmäßig verkauft werden.

Erstehungslustige haben sich gedachten Tages, Vormittags 10 Uhr, beim dasigen Forsthaufe einzufinden.

Zwickau, den 5. April 1857.

Die Kirchen-Inspection.

(659—61) **Grundstücksverkauf.**

In der Stadt Stollberg im Erzgebirge soll

Dienstags, den 14. April 1857,

Mittags 12 Uhr,

das brandberechtigte Augustin'sche Stadtgut am Markt Nr. 397 des Brand-Catasters und Folium 475. des Hypothekenbuchs mit 540 Steuereinheiten und einem Areal von 24½ Akern, vorbehaltlich der Auswahl unter den Licitanten, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, und zwar dergestalt, daß

a. die Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit ca. 5 Akern Garten, Feld und Wiese,

sodann

b. 18 einzelne Trennstücke, von je 2 bis 3 Scheffel Areal;

hierauf aber

c. das gesammte Grundstück im Ganzen,

zur Ausbietung gelangen.

Kauflustige werden daher eingeladen, sich am gedachten Tage, vor Mittags 12 Uhr, im Augustin'schen Gute einzufinden.

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen und werden auch auf Verlangen gegen Erlegung der Copialgebühren abschriftlich mitgetheilt.

Stollberg, am 14. März 1857.

In Generalvollmacht der Augustin'schen Erben:
Adv. Hüchel.

(745)

Guano,

gute Waare, verkauft der Erbrichter Nestler in Mittweide.

(755)

Auction.

Mit Genehmigung der Obervormundschaftlichen Behörde sollen nächstkommenden 3. Osterfeiertag, als den 14. April d. J., von früh 8 Uhr an, in dem Hause des Johann Gottfried Schettler bei der Hospital-Kirche die von den Weiß'schen Eheleuten hinterlassenen männlichen und weiblichen Kleidungsstücke, Betten, Tische, Schränke, Zinn und andere Haus- und Wirtschaftsgeschäfte, so wie Tuchmacher-Handwerkszeug und dergl. mehr, gegen sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Lößnitz, den 7. April 1857.

Chr. Fr. Seidel,
Altersvormund.

(754) Vor ungefähr 14 Tagen ist mit mein Hund, Affenpinscher Rasse, welcher röhlich aussieht, kurze Ohren und Stug hat und auf den Namen Borzel hört, abhanden gekommen. Wer denselben zurückbringt oder gewisse Auskunft mir darüber ertheilen kann, erhält eine Belohnung.

Richard Stiehler, Schankwirth in Schwarzenberg.

(748—53)

Verkauf.

Geputzte Sophas und Stühle, Kinderwagen mit Lederverdeck, Kinderstühle, mit Leder beschlagen, sind stets in Auswahl zu haben bei

Friedrich Wilh. Thiel, Sattler
in Lößnitz.

(746)

Etablissements - Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich hiermit dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum zu Anfertigung von Kleidungsstücken aller Façons und erwartet, unter Versprechen reeller Bedienung, geneigte Berücksichtigung. Meine Wohnung ist im Hause des Hrn. Russt. Director Lorenz.

Schwarzenberg, den 7. April 1857.

C. R. Gerßdorf,
Kleidermacher.

(747)

Gesuch.

3 bis 4 Schneidergesellen finden sofort Arbeit beim Schneidermeister August Wagler in Schwarzenberg.

(728)

Verkauf.

Eine Quantität gutes Heu ist zu verkaufen in der Berner'schen Schankwirthschaft zu Niederkrönitz.

(744)

Einladung.

Den 3. Osterfeiertag, als den 14. April a. e., von Nachmittags 3 Uhr an, **Concert** vom Signalistenchor der Garnison Schneeberg. Dem Concert folgt **Ball**.

Christian Schettler
in Niederlößnitz.

Aechter Saamenlein, à Scheffel 10 Thlr.,
Reines Leinmehl, à Scheffel 4 Thlr.,
Reiner Leinkuchen, à St. 3 Pfd. schwer, à Schock 5 Thlr.,
Aechter Sommerrüben, à Scheffel 10 Thlr.,
ist immer zu haben, ab

(763)

Mühle Stein.

(701—02)

Lehrlingsgesuch.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher die nöthigen Kenntnisse im Zeichnen besitzt und Lust hat, Zkm.

mer. Rasse zu verkaufen findet unter billigen Bedingungen sofort eine Stelle als Lehrling bei

Gust. Bergmann,

Wagler in Zwickau.

(718—19)

Casino.**Ball, Dienstag, den 14. April 1857.**

Anfang 7 Uhr

Die Ausstellung der Fremden-Billets besorgt der Cassirer Herr Alexander Liesfeld.

Schneeberg, am 3. April 1857.

Die Vorsteher

Mende, Gaerrel, Claus.

Theater in Kirchberg.

Sonntag, den 12. April: **Preciosa**, oder: **Die Zigeuner in Spanien**. Schauspiel mit Gesang in 4 Acten von Wolf.

Montag, den 13. April: **Deborah**, oder: **Die Vertreibung der Juden aus Steyermark im Jahre 1770**. Volksschauspiel in 4 Acten von Rosenenthal.

Dienstag, den 14. April: **Sumpaci Bagabundus**, oder: **Das liebliche Aleeblatt**. Zauberposse in 4 Acten von Nestoy.

Um zahlreichen Besuch bittet

(729) Carl D'Herneal, Dir.

(730)

Nachruf.

an Sr. Wohlgeboren, Herrn Advocat **Große** in Grünhain.

Als Sie, hochgeehrtester Herr, im vergangenen Jahre, in Folge der Auflösung des Stadtgerichtes, das Amt als Vorstand desselben niederlegten, begrüßte unsere Stadt mit hoher Freude die Kunde, daß Sie bereit seien, Sich der Verwaltung der städtischen Angelegenheiten noch bis zu Einführung der Landgemeindeordnung zu unterziehen. Waren wir somit einer Seite glücklich, wenigstens in dieser einen Beziehung noch auf kurze Zeit Ihr ebenso treues und gewissenhaftes, als segensreiches Wirken den Interessen unserer Gemeinde erhalten zu sehen, so blickten wir anderer Seite mit Behnlichkeit der Stunde entgegen, wo Sie von uns auch als Vorstand des Stadtrathes Abschied nehmen würden. Da nun diese gekommen, so können wir, der unterzeichnete Stadtgemeinderath, nicht unterlassen, Ihnen für die strenge Gerechtigkeit und Unparteilichkeit, mit welcher Sie während Ihrer dreizehnjährigen Amtsführung als Stadtrichter und Bürgermeister die freundlichste Zuverlässigkeit und zarteste Humanität vereinten, hierdurch öffentlich unsern wärmsten und tiefgefühltesten Dank abzustatten.

Grünhain, am 30. März 1857.

Der Stadtgemeinderath das.

Biehweger, interim. Vors.

A. Richter, Rathm.

G. Ficker, A. Ficker,

D. Schwarz, A. Rau, } Stadt-

G. Brethfeld, C. Arnold, } verord-

B. Ficker, Fr. Ficker, } nete.

Lr. Stuhlcr.

(725) **Seidenfärberei** (727)von **Theodor Wilisch in Chemnitz,**

Nicolaigraben No. 10.

empfehlte sich hiermit einem resp. Publicum zum Färben der Seide in allen vorkommenden Arten und Farben, so wie auch zum Färben und Appretiren seidener, halbseidener und wollener Stoffe und verspricht, bei soliden und lebhaften Farben, prompte und billige Bedienung. — Für Schneeberg und Umgegend befindet sich eine Annahme für zum Färben bestimmter Stoffe und Kleider bei **Eduard Wilisch**, Carlstädter Straße Nr. 122

(737)

„Vorsicht“
Lebens-, Renten-, Aussteuer- & Begräbnißversicherungsbank in Weimar.

Agenten der „Vorsicht“ sind:

die Herren **Daniel Schmidt & Söhne**
in Johannegeorgenstadt.

Leipzig, den 1. April 1857.

Philipp Nagel.

Bevollmächtigter der „Vorsicht“ für das Königreich Sachsen.

(764) **Guter Kleesaamen** ist zu verlaufen bei**Carl Gerber in Neustädtel.**

(736)

Berichtigung.

In Nr. 24. d. Bl. S. 191. 2. Spalte muß es in der 1. Empfehlung von Eduard Hedrich in Osterlein statt: **Schöne Rosinen, à Pfd. 58 Pf.**, heißen: **Schöne Rosinen, à Pfd. 68 Pf.**

(724) **Todesanzeige und Dank.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief nach längeren Leiden am Herzschlage den 31. März a. e. unser einziges Kind, unser seelenguter Gustav, im 7. Lebensjahre. Der Schmerz um den Heimgegangenen ist namenlos und nur der Glaube der dereinstigen Wiedervereinigung kann unsern wunden Elternherzen Trost geben. Nehmen Sie daher Alle, die Sie sowohl während der Krankheit als auch am Begräbnißtage unseres guten Kindes und so vielfache Beweise der Liebe und Theilnahme gaben, den herzlichsten, innigsten Dank. Der Herr schütze Sie und halte derartige Schicksalschläge von Ihnen ferne!

Griesbach, am 4. April 1857.

Die tiefbetrübten Eltern:

Gustav Adolph Claus-Friedrich.

Marie Claus-Friedrich, geb. Wagner.

(759) **Verkauf.** Eine vorzügliche Schweinbüche, sowie zehn Paar gute Doppel-Terzerole, verkauft billigt **Schneeberg.**L. Schilobach
am Markte.

(743)

Schloss Stein.

Den 2. Osterfesttag, von Nachmittags 3 Uhr an, **Concert** vom Signalisten-Chore der Garnison Schneeberg. Dem Concert folgt **Ball.**

Hierzu ladet ergebenst ein

Carl Werner.Das Baden in Schneeberg am 12. April haben: **Mstr. Leonhardt, Ziegner, Windisch, Martin** neben D. Maagan.

Schneeberg und Schwarzenberg, Druck von Carl Moritz Gärtner.

Nächsten Sonnabend kein Volksfreund.

(731—32)

Empfehlung.

Wein Lager von **Tapeten und Fenster-Rouleaux**, in den neuesten und geschmackvollsten Dessins, halte ich zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.
Zwickau.

Ad. Wm. Barnhagen.

(733)

Anzeige.

Allen denseligen, welche mich zu sprechen wünschen, diene hiermit zur Nachricht, daß ich am sichersten in den Morgenstunden vor 9 Uhr zu Hause anzutreffen bin.
Eibenstock, den 1. April 1857.

Dr. Rudolph Günther,

Königlicher Bezirksarzt im V. Medicinalbezirke.

(734—35)

Gesuch.

Wiesenbauer und Vorarbeiter finden beim Bahnbau Beschäftigung und haben sich zu melden auf dem Rittergute Aldsterlein bei Aue.

(738)

Capitalverleihung.

2400 Thlr. und 2000 Thlr. sind auf Landgrundstücke zu 4 Procent zu verleihen durch

H. Nebentrost
in Wildenfels.**Course der Leipziger Börse**

am 7. April 1857.

1 Imperial 5 Thlr. 14 Ngr. — Pf.

1 Louisd'or 5 Thlr. 15 Ngr. 3¼ Pf.

1 holl. Ducaten 3 Thlr. 5 Ngr. — Pf.

1 kais. Ducaten 3 Thlr. 4 Ngr. 5 Pf.

Actien der deutschen Credit-Anstalt A. 89½. G. 89.

Wiener Banknote 97½ a. oder 150 fl. = 97½ Thlr. Courant.

Eine Banknote beträgt 19 Ngr. 4¼ Pf.

Noten ausländischer Banken ohne Auswechslungs-Cassa an hiesigem
Platz: pro 100 Thlr. = 99¼ Thlr.